


**EXKLUSIV  
ONLINE**

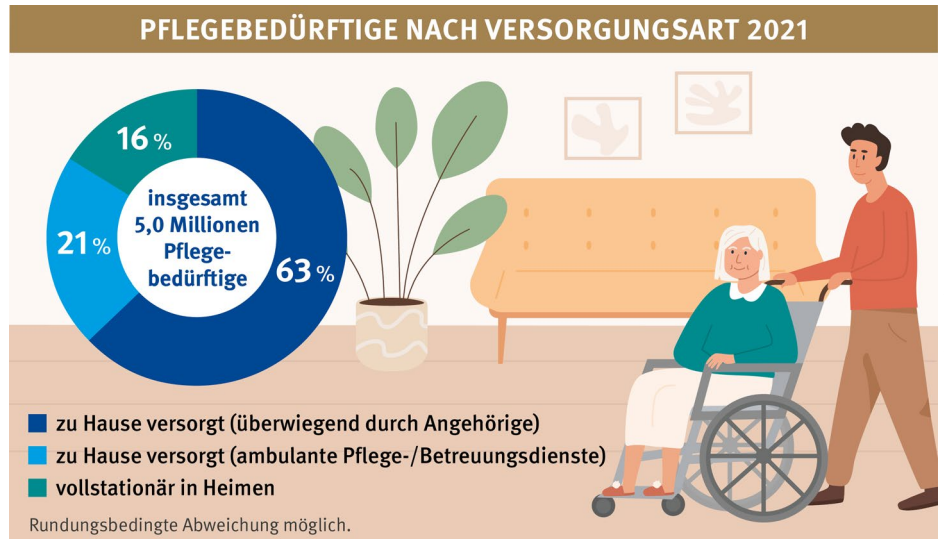
Interview zur Viertageweche: Welche Vor- und Nachteile bringt das Modell mit sich? Im Gespräch mit Professor Dirk Windemuth (IAG)

## Zu Hause pflegen und gesund bleiben

Am 12. Mai ist der Internationale Tag der Pflege. Er ehrt alle, die sich um Pflegebedürftige kümmern. Sie tragen nicht immer einen Kittel und arbeiten in Krankenhäusern oder Heimen. Vielmehr wird der Großteil der Pflegebedürftigen von Angehörigen versorgt – zu Hause, unentgeltlich, oft rund um die Uhr. Damit ihre Gesundheit nicht leidet, müssen sie die Pflege gut organisieren, viel Neues lernen und Hilfe annehmen. Diese kommt auch von der gesetzlichen Unfallversicherung.

Fünf Millionen pflegebedürftige Menschen beziffert das statistische Bundesamt für 2021. Von Ihnen werden fünf von sechs zu Hause versorgt – das sind 4,17 Millionen Menschen. Die Zahl der Angehörigen, die sie betreuen, ist dementsprechend hoch – genaue Zahlen gibt es nicht. Sie sind Kinder, Partnerinnen und Partner, Nachbarn und Freunde. Ihr Alltag verändert sich drastisch, sie stehen vor neuen Herausforderungen und sie stellen eigene Bedürfnisse zurück.

„Die Mehrfachbelastung aus Beruf und Pflege eines Angehörigen kann dazu führen, dass sich die Betreuenden ausgebrannt fühlen“, sagt Dr. Edlyn Höller, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung. „Je länger und intensiver gepflegt wird, umso stärker ist die Beanspruchung. Der Pflegealltag zehrt an den Kräften und Nerven aller Beteiligten.“



Etwa fünf von sechs Pflegebedürftigen wurden im Dezember 2021 zu Hause versorgt – 2,55 Millionen überwiegend durch Angehörige.

Pflege ist körperliche Schwerarbeit. Der Rücken, die Haut und die Immunabwehr sind stark beansprucht. Aber auch die psychische Belastung ist groß. Deswegen sollten Pfleger auf ihre Gesundheit achten, Auszeiten einplanen und Hilfe annehmen. So gelingt es, aus dem Pflegealltag viele freudvolle Momente zu ziehen, während die Pflegebedürftigen in ihrer gewohnten Umgebung länger fit bleiben.

### Häusliche Pflege ist gesetzlich unfallversichert

Wer im häuslichen Umfeld Pflegebedürftige ab Pflegegrad zwei oder höher nicht erwerbsmäßig und für wenigstens zehn Stunden an mindestens zwei Tagen wöchentlich betreut, steht unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Das gilt für Unfälle während der Pflege und zugehörige Wege – automatisch und beitragsfrei. Nach einem Unfall werden alle geeigneten Mittel eingesetzt, alle negativen Unfallfolgen abzuwenden.

Ergänzend haben die zuständigen Unfallkassen verschiedene Angebote, um Unfälle, Erkrankungen und durch die Pflege bedingte Gesundheitsgefahren zu vermeiden: in Form von Beratung, Fach-Magazinen und umfangreichen Webportalen wie „Sicheres Pflegen zu Hause“ der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen. Doch wie erfahren die Angehörigen davon?

### Hilfe, die ankommt

Werden Menschen durch einen Arbeits- oder Wegeunfall zu Pflegebedürftigen, nehmen die Unfallversicherungsträger über ihre Reha-Managerinnen und -manager bereits in der Klinik Kontakt zu den Angehörigen auf. Sie beraten diese und binden sie frühzeitig in den Pflegealltag ein. Die Angehörigen der Pflegebedürftigen ohne arbeitsbedingten Bezug sind schwieriger zu erreichen.

Deswegen setzt beispielsweise die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen auch auf Schulungen von Multiplikatoren und Multiplikatorinnen wie Pflegeberaterinnen und -berater. Denn sie sind es, die Kontakt zu den pflegenden Angehörigen haben und auf Themen und Hilfsangebote hinweisen können. Und davon gibt es genug: Pflegeplanung, Netzwerken, Notfallkontakte, barrierefreie Gestaltung der Wohnung, Umgang mit Demenz oder Aggressionen und ganz wichtig: Selbstfürsorge. „Wer andere pflegt, muss auch an sich selbst denken“, erklärt Höller. „Die Unfallkassen haben dafür viele Anregungen und Handlungshilfen parat.“

➔ [www.sicheres-pflegen-zuhause.de](http://www.sicheres-pflegen-zuhause.de)

➔ [www.dguv.de](http://www.dguv.de) > Webcodes: d1754



Jörg Schudmann, Hauptgeschäftsführer der BGW

# Sport mit Behinderung: Inklusive Sportangebote und gleicher Zugang sind nicht die Regel

Liebe Leserinnen und Leser,

die Haut vergisst nie und nichts. Sie haben diesen Satz bestimmt schon gehört. Mit den ersten warmen und sonnigen Tagen im Jahr rückt der Schutz vor UV-Strahlung durch die Sonne wieder mehr ins Bewusstsein. So verständlich es ist, nach vielen grauen Monaten die Sonnenstrahlen zu genießen, der Schutz vor UV-Strahlung ist auch schon im Frühjahr notwendig. Bereits ab April erreicht der UV-Index Höchstwerte. Dann heißt es: Aufpassen!

Denn die Haut hat ein Elefantengedächtnis, erst nach Jahren oder Jahrzehnten zeigen sich die Schäden. UV-Strahlung lässt die Haut schneller altern und kann zu Hautkrebs führen. Zum Beispiel zum sogenannten hellen Hautkrebs. 2015 wurde diese Art des Hautkrebses in die Berufskrankheitenliste aufgenommen. Rund 3.500 Erkrankungen wurden 2021 als Berufskrankheit anerkannt. 21 Menschen starben in dem Jahr an den Folgen. Es lohnt sich also, unermüdlich daran zu erinnern: UV-Strahlung ist tückisch, aber man kann sich schützen.

Schon 2007 startete die gesetzliche Unfallversicherung eine Aufklärungskampagne zu den wichtigsten 2 m<sup>2</sup> des Lebens – der Haut. Seitdem hat sich viel getan in Betrieben und Bildungseinrichtungen. Schattige Plätze, lange Kleidung, Kopfbedeckung und Sonnencreme sind normaler geworden. Aber nicht immer zur Routine. Das Risiko wird häufig noch unterschätzt. Unternehmen müssen mehr tun, um ihre Beschäftigten zu schützen. Vor allem dann, wenn sie viel im Freien arbeiten. Beschäftigte müssen aber auch die Angebote nutzen. Und – Sonnenschutz sollte auch in der Freizeit selbstverständlich sein. Gesunde Bräune gibt es nicht. Ihre Haut und Gesundheit werden es Ihnen danken.

Ihr  
Dr. Stefan Hussy  
Hauptgeschäftsführer der DGUV

**#ZusammenUnschlagbar – das ist das Motto der diesjährigen Special Olympics World Games. Sie finden im Juni in Berlin – und damit erstmals in Deutschland statt. Tausende Athletinnen und Athleten mit geistiger und mehrfacher Behinderung werden miteinander in 26 Sportarten antreten. Ausgerichtet werden die Spiele von Special Olympics Deutschland (SOD) über ein lokales Organisationskomitee. Die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) kooperiert seit 2021 mit SOD. Über das Engagement für inklusiven Sport sprach DGUV Kompakt mit Jörg Schudmann, Hauptgeschäftsführer der BGW.**

**Herr Schudmann, die BGW hat 2021 eine Kooperation mit Special Olympics Deutschland geschlossen. Aus welchen Beweggründen?**

Inklusion in der Arbeitswelt zu unterstützen ist schon seit einigen Jahren ein wichtiges Thema für die BGW. Zum einen, weil wir den gesetzlichen Auftrag haben, Versicherte nach einem schweren Arbeitsunfall oder einer Berufskrankheit zu rehabilitieren und ihnen den Weg zurück ins berufliche und soziale Leben zu ebnet.

## 9 Tage voller Sport und Emotionen

Die 16. Special Olympics World Games finden vom 17. bis 25. Juni 2023 in Berlin statt. Zu diesem Anlass geben DGUV, BGW und SOD gemeinsam mit dem Tagesspiegel die Special Olympics Zeitung in Print und Digital heraus. Berichtet wird über die Geschichte der Special Olympics, über die Werte des Behindertensports sowie über gesellschaftliche Teilhabe und die Förderung von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit.

→ [www.berlin2023.org](http://www.berlin2023.org)

Zum anderen sind viele Menschen mit Behinderung in Werkstätten und anderen Einrichtungen der Wohlfahrtspflege tätig und bei der BGW versichert. Deshalb möchten wir zur Verwirklichung von Inklusion beitragen – damit alle Menschen ganz selbstverständlich teilhaben können. Sport eignet sich dafür wie kaum eine andere Aktivität. Für den Behindertensport engagiert sich die BGW schon lange. Durch die Kooperation mit SOD weiten wir dieses Engagement auf Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung aus.

**Was hat Sport mit gesunder und sicherer Arbeit zu tun?**

Sport ist förderlich für die individuelle Gesundheit und unterstützt auch Sicherheit und Gesundheit im Betrieb. Besonders Menschen mit geistiger Behinderung profitieren von sportlicher Aktivierung. Beim Sport erleben sie Selbstwirksamkeit und entwickeln Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Verbessertes Körpergefühl, mehr Konzentration und Aufmerksamkeit tragen auch dazu bei, Unfälle zu verringern. So leistet Sport einen Beitrag zur Prävention. Aus diesem Grund sind in der Kooperation zwischen SOD und BGW auch Maßnahmen vereinbart, die Sicherheit und Gesundheit in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung fördern und Einrichtungsleitungen für diese Zusammenhänge sensibilisieren. Außerdem spielt Sport natürlich eine wichtige Rolle beim Reha-Prozess.

**Die Kooperation mit SOD beinhaltet auch ein gemeinsames Forschungsvorhaben zum Thema inklusiver Sport in Deutschland. Wie gleichberechtigt können Menschen mit Behinderung Sport machen?**

Die Studie ist ein erster Schritt, um die aktuelle Situation zu erfassen. Das Forschungsvorhaben ist noch nicht vollständig abgeschlossen, aber wir haben im letzten Winter einen Zwischenstand bekanntgegeben. Die gute Nachricht: In 29 von 30 untersuchten Sportarten gibt es mindestens ein Angebot für Menschen mit Behinderung und das nicht nur bei Verbänden, die ausschließlich auf Behinderten-





Foto: © SOD/Michael Romacker

Bereit für die Special Olympics World Games in Berlin – das TeamSOD Handball der Frauen bei einem Sportvorbereitungslehrgang in Herzogenaurach bei Erlangen.

sport ausgerichtet sind. Das Thema ist also in der Sportwelt angekommen. Allerdings finden sich Angebote, die sich ausschließlich an Menschen mit Behinderung richten, häufiger als inklusive Angebote, bei denen Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam Sport treiben. Wer behindert ist und Sport treiben möchte, ist in den Teilhabe- und Wahlmöglichkeiten nach wie vor eingeschränkt. Etwa zeitgleich mit den Special Olympics World Games wird ein erster umfassender Bericht zur Studie von der BGW veröffentlicht werden.

das Thema „Inklusives Klettern“ mit dem BGW-Kletterturm und werden die diesjährigen Preisträger beziehungsweise Preisträgerinnen unseres gemeinsamen Kunstwettbewerbs mit dem PARITÄTISCHEN Hessen küren. Zudem wird die Wanderausstellung des BGW-Fotowettbewerbs „Mensch – Arbeit – Handicap“ während der gesamten Veranstaltungsdauer am Neptunbrunnen auf dem Alexanderplatz zu sehen sein.

**Worauf freuen Sie sich persönlich besonders?**

Auf gelebte Inklusion. Bei Events wie diesem kommt Inklusion so selbstverständlich daher, wie es im Alltag ebenfalls sein sollte. Es begeistert mich jedes Mal aufs Neue, wie Sport Menschen verbindet. Und die Leistungen – aber auch die Emotionen – der Athletinnen und Athleten sind eindrucksvoll. Die Special Olympics World Games sind die weltweit größte inklusive Sportveranstaltung und sie finden das erste Mal in Deutschland statt – das wird ein wirklich bereicherndes Erlebnis.

➔ [www.bgw-online.de/sod](http://www.bgw-online.de/sod)



**Jörg Schudmann,**  
Hauptgeschäftsführer der BGW

**Wie wird sich die BGW bei den Special Olympics World Games vor Ort einbringen?**

Wie schon im Sommer 2022 bei den Nationalen Sommerspielen von Special Olympics begleitet die BGW im Rahmen ihrer Kooperation mit SOD in 2023 auch dieses große inklusive Sportevent als Förderin. Täglich werden Studierende und Nachwuchskräfte der BGW als sogenannte Corporate Volunteers vor Ort tatkräftig unterstützen und ihre Eindrücke danach in die BGW tragen. Es wird einen begleitenden Auftritt der BGW auf dem Special-Olympics-Festival im Sommergarten der Messe Berlin geben. Wir platzieren dort

# Arbeitsschutz mit einem Lächeln

Ein Filmheld feiert Geburtstag: Napo wird 25! In kurzweiligen Videos meistert die Comicfigur Herausforderungen, die Beschäftigte in ihrem Arbeitsalltag erleben. Betriebe überall auf der Welt setzen Napos Filme ein, um für sicheres und gesundes Arbeiten zu begeistern.

Gesucht wurde vor einem Vierteljahrhundert ein sympathisches Vorbild für den Arbeitsschutz. Eine anspruchsvolle Rolle! Denn erstens sollte das Thema ohne erhobenen Zeigefinger vermittelt werden. Zweitens sollten keine sprachlichen und kulturellen Barrieren bestehen. Mit dieser Idee starteten nationale Organisationen für den Arbeitsschutz aus vier europäischen Ländern einen Wettbewerb.

Das war Napos Geburtsstunde. Ohne Worte macht er klar, worauf es bei sicherem und gesundem Arbeiten ankommt. Auf seine selbstironische Art gelingt es Napo, sein internationales Publikum für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit zu begeistern.

Mehr als 30 Videos sind inzwischen entstanden und weltweit „viral“ gegangen. Mit 116.000 Abonnenten auf YouTube ist er der „Medienstar“ der DGUV. Von Elektrizität über Stress bis hin zu Gefahrstoffen und Lärm – Napo hat immer gute Tipps parat. Die Filme können in Betrieben Aufmerksamkeit für ein Thema wecken oder auch mal eine Unterweisung auflockern.

Anlässlich seines Geburtstages erhält sein erster Film über Sicherheitskennzeichnungen ein frisches Aussehen. Die Inhalte mussten nicht angepasst werden – sie bleiben auch nach 25 Jahren aktuell.

➔ [www.tube.dguv.de](http://www.tube.dguv.de)

➔ [www.Napofilm.net](http://www.Napofilm.net)



Foto: © Via Story

Napo begegnet Gefahren für Sicherheit und Gesundheit mit Humor und guten Tipps.

# COVID-19 als Berufskrankheit: fast 300.000 Verdachtsanzeigen

In den vorläufigen Zahlen zu Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten für 2022 spiegelt sich nach wie vor die Corona-Pandemie wider. Insbesondere zu Beginn des Jahres gab es viele Verdachtsanzeigen auf eine Berufskrankheit aufgrund von COVID-19 im Gesundheitsdienst und in der Wohlfahrts-

pflege. Insgesamt gingen 62 Prozent mehr Anzeigen ein als im Vorjahr. Auch die Anerkennungen nahmen um 62 Prozent zu.

Die detaillierte Auswertung der gesamten Erhebung für 2022 finden Sie auf: [www.dguv.de](http://www.dguv.de) Webcode: dp1320054

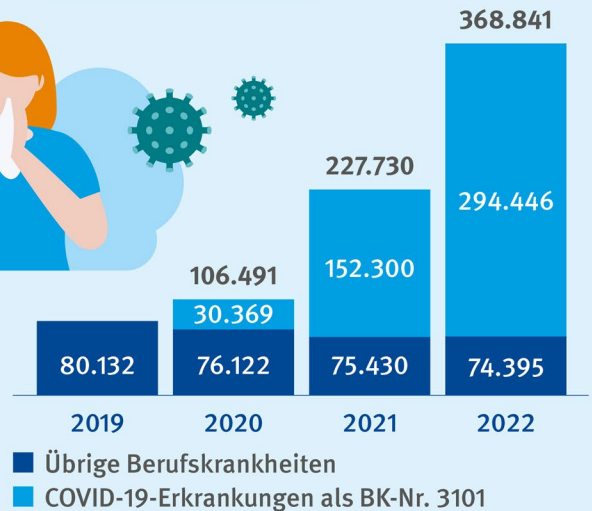
Auch die Anerkennungen der Berufskrankheiten stiegen um 62 Prozent auf 200.414 Fälle.

## UNFALLZAHLEN

Die Unfallzahlen lagen in 2022 weiter unter denen aus der Vor-Coronazeit. Es ist jedoch noch zu früh, von einer dauerhaften Entwicklung zu sprechen – zum Beispiel aufgrund der vermehrten Arbeit im Homeoffice.

	2021	Veränderung	2022
Arbeitsunfälle	806.217	-14.519/-1,8%	791.698
Wegeunfälle	170.853	+2.216/+1,3%	173.069
Zusammen	977.070	-12.303/-1,3%	964.767

## ANZEIGEN AUF VERDACHT EINER BERUFSKRANKHEIT



# Klimawandel trifft auch Kindertageseinrichtungen

Das Thema UV-Schutz ist schon lange in den Kitas angekommen. Sonnensegel, schattige Spielecken, Kopfbedeckung und langes T-Shirt sind zur Routine geworden. Doch die Auswirkungen des Klimawandels auf den Kita-Alltag sind weitreichender. Diese diskutieren das Institut für Arbeit und Gesundheit der DGUV (IAG) und seine Kooperationspartner im 11. Dresdner Kita-Symposium „Kita-Klima in stürmischen Zeiten“ in Vorträgen und Foren. Bei der im Juni dieses Jahres stattfindenden Veranstaltung geht es unter anderem um klimagerechte Gestaltung von Räumen, physische wie mentale Gesundheit durch zunehmende Hitzeereignisse und Allergien.

Die gesetzliche Unfallversicherung unterstützt Eltern und Erziehungspersonal bei allen Fragen rund um Sicherheit und Gesundheit in Kitas. Neben dem Kindeswohl geht es vor allem darum, dass Erzieherinnen und Erzieher gesund und sicher arbeiten können. Die Unfallkassen geben beispielsweise Hinweise zur Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen und beraten zu Themen wie Lärm, Ergonomie, Medikamentengabe, Traumata von Kindern, Nachhaltigkeit, Auswirkungen des Klimawandels und vielen anderen Themen.

[www.dguv.de](http://www.dguv.de) Webcode: d1184115, d961112



Durch den Klimawandel zunehmende Allergien beeinträchtigen die physische und psychische Gesundheit von Kindern.

## Impressum

**Herausgegeben von:** Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e. V. (DGUV), Dr. Stefan Hussy (Hauptgeschäftsführer). Die DGUV ist der Spitzenverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand.

**Redaktionsschluss:** 05.05.2023

**Herausgeberbeirat:** Dr. Renate Colella (Vorsitz), Prof. Dr. med. Axel Ekkernkamp, Frauke Füsers, Markus Hofmann, Gabriele Pappai, Dr. Udo Schöpf, Karl-Sebastian Schulte, Ilka Wölffe

**Chefredaktion:** Gregor Doepeke, Kathrin Baltscheit, DGUV, Glinkastraße 40, 10117 Berlin

**Redaktion:** Kathrin Baltscheit, Katharina Braun, Katrin Wildt

**Grafik:** Atelier Hauer & Dörfler GmbH, [www.hauer-doerfler.de](http://www.hauer-doerfler.de)

**Verlag:** Quadriga Media Berlin GmbH, Werderscher Markt 13, 10117 Berlin

**Druck:** MedienSchiff BRuno

**Kontakt zur Redaktion:** [kompakt@dguv.de](mailto:kompakt@dguv.de)

**Bildquellen Porträts:** S. 2: Jan Röhl/DGUV, S. 3 BGW/Jan Haeselich

